



merkt hiezu, daß Cardinal Antonelli bereits am 6. Juni 1871 aus diesem Anlasse an den Bischof Ketteler geschrieben hatte und seine Antwort auch von den deutschen Blättern veröffentlicht worden sei.

Die belgische Regierung hat angeordnet, daß die gesammte Garnison von Mecheln zum Empfange des zum Cardinal ernannten Erzbischofs auszurücken habe, und daß demselben zu Ehren zwanzig Kanonenschüsse gelöst werden sollen.

In einer nochmaligen Besprechung der Alarmnachrichten, welche während der letzten Wochen vielfach Unruhe und Schreck verbreiteten, setzt die „Times“ ihren Lesern in beschwichtigendem Tone auseinander, wie es nach den Ereignissen der letzten Jahre am Ende nicht zu vernünftigen sei, daß man in Deutschland und Frankreich sich leicht aufregen lasse und aus der Fassung gerathe. Unter solchen Umständen wird im Weiteren empfohlen, nur ruhig die allgemeinen politischen Verhältnisse der beiden Großmächte im Auge zu behalten, die einen neuen Ausbruch vorderhand im höchsten Grade unwahrscheinlich machen.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Budapest, 21. April. Präsident Koloman Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Nach einigen Anmerkungen ergreift das Wort Ministerpräsident Baron Bela Wenckheim: Geheimes Haus! Der g. Herr Abgeordnete Viktor Juczy hat an mich eine Interpellation hinsichtlich der von der Regierung gegenüber dem israelitischen Elemente zu befolgenden Politik gerichtet, auf welche ich jetzt antworten will. (Hört! Hört!) Ich will mich nicht in eine Erörterung seiner umfangreichen Rede einlassen, mit welcher er seine Interpellation motivirt hat, weil ich dies weder für zeitgemäß, noch für zweckentsprechend halte und darum beschränke ich mich in meiner Antwort einfach auf jene Fragen, die er selbst in drei Punkten formulirt hat.

Die erste Frage bezieht sich auf die durch ein Gesetz zu regelnde Angelegenheit des Jucolat, namentlich gegen die einandernden Juden. Auf diese Frage lautet meine Antwort: daß die Regierung wirklich beabsichtigt, das Jucolat durch ein Gesetz zu regeln, aber nicht anlässlich dieses Anlasses und nicht wegen der Motive, welche der geehrte Herr Abgeordnete in seiner Interpellation und in seiner Rede zu entwickeln für gut fand; besonders aber nicht ausschließlich und bloß gegen die Einwanderung der Juden; sondern die Regierung hält es im Allgemeinen für notwendig, die Jucolatfrage durch ein Gesetz zu regeln und sie wird diesbezüglich dem Reichstage einen Gesetz-Entwurf unterbreiten. (Zustimmung.)

Die zweite Frage bezieht sich darauf, ob die Regierung einer auf socialen Gebiete gegen die aggressive Kaste der Juden sich entwickelnden friedlichen Selbstvertheidigung Hindernisse in den Weg legen würde?

Auf diese Frage antworte ich: die Regierung ist keine Gegnerin welcher Bewegung immer, die eine erspriehliche Tendenz verfolgt; sie steht mit Freuden das Entstehen solcher Bewegungen und deren Entwicklung in der Gesellschaft, und sie wird gewiß einer solchen socialen Bewegung, wenn sie eine erspriehliche Tendenz verfolgt, keine Hindernisse in den Weg legen. (Zustimmung.) Wohl aber wäre sie gezwungen, eine feindliche Stellung jeder Bewegung gegenüber einzunehmen, welche das friedliche Einvernehmen zwischen den im Lande befindlichen Kirchen und Confectionen, oder den zu denselben gehörenden Bürgern und die gegenseitige Achtung der bürgerlichen Rechte der letzteren stürze oder in welcher Richtung immer zu stören bestrebt wäre. (Lebhafte Zustimmung.)

Auf die dritte Frage, ob die Regierung, wie seit der Emancipation, auch ferner dieser Gefahr gegenüber ihre Politik des Indifferentismus befolgen werde, ist meine Antwort sehr einfach, weil die Regierung eben in Folge des G. A. XVII. 1867, welcher die Gleichberechtigung der Israeliten mit allen übrigen Bürgern des Landes ausspricht, eine Judenfrage nicht kennt, nicht kennen kann und daher ihr gegenüber keinerlei Stellung zu nehmen hat. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich weiß sehr wohl, daß diese meine Antwort den g. Herrn Abgeordneten hinsichtlich seines einzigen Punktes seiner Interpellation befriedigen kann, weil diese Antwort im Gegensatz steht mit den Principien und den Wünschen des Herrn Abgeordneten hinsichtlich der Haltung der Regierung, denen er in seiner umfangreichen Rede Ausdruck gab, mit welcher er seine Interpellation motivirte. Aber die Regierung befolgt und kann, nicht bloß hinsichtlich des israelitischen, sondern hinsichtlich welchen Elementes immer keine andere Politik befolgen, als die ich hier zu skizziren so frei war, da sie sich sonst gegen die Humanität, die Zivilisation und die Gerechtigkeit vergehen würde; ja sie würde sich vor Allem gegen jene Landesgesetze vergehen, welche jedem Bewohner des Landes ohne Unterscheid der Religion, Sprache und Abstammung gleiche bürgerliche Rechte garantiren. (Lebhafte Beifall.)

Viktor Juczy: Das geehrte Haus möge mir erlauben, auf die Antwort des geehrten Herrn Ministerpräsidenten einige Bemerkungen zu machen. Vor Allem erkläre ich, indem ich mich auf die Motivirung meiner Interpellation beziehe, wiederholt auf das Entschiedenste, daß ich die Judenfrage überhaupt nicht als Religionsfrage betrachte, welche der Emancipation ausschließlich als Basis diene, sondern einfach als sociale und volkswirtschaftliche Frage. Demnach entfällt das Argument des geehrten Herrn Ministerpräsidenten, daß die Regierung in dieser Frage auf Basis der Emancipation steht, von selbst. Daß ferner die sociale

und volkswirtschaftliche Omnipotenz der mächtig gewordenen jüdischen Kaste, gegen welche die nichtjüdische Gesellschaft sich vertheidigen muß, bei uns bereits ungeahnte Dimensionen angenommen, das wird am glänzendsten durch den Umstand bewiesen, daß, obgleich wir Alle dies wissen, fühlen und unter uns gestehen, wir dennoch dieser Ueberzeugung gegen die angreifende Kaste offen Ausdruck zu geben oder gegen diese Kaste öffentlich auszutreten, für eine weit größere Tollkühnheit halten, als je das offene Auftreten gegen die finstere Reaction und gegen den Absolutismus.

Nachdem ich dies vorausgeschickt, erkläre ich, daß ich, als ich meine Interpellation in der Judenfrage an die Regierung richtete, mich keinen Augenblick in der Illusion wiegte, daß die Antwort der g. Regierung vollkommen befriedigend sein werde in dem Sinne, daß dieselbe in allen Theilen auf meine Frage eine günstige Lösung enthalten wird.

Die Ideen, welche ich vertritt, für welche ich genug der Invidien, aber desto weniger Argumente oder Widerlegungen gehört habe, sind viel zu neu, erfordern zu viel Zeit, als daß sie im Publikum jetzt schon ganz gereift sein könnten. In den letzten acht Jahren gelang es viel zu gut, Ungarn zu einem der Hauptterritorien für die Wirksamkeit der jüdischen Politik vorzubereiten; die Finanzlage des Landes wurde durch die seit 1867 befolgte Finanzpolitik viel zu abhängig von der Gnade der jüdischen Kaste, welche die heute finanzielle bildet, und so sind die giftigen Pfeile, welche die kosmopolitische jüdische Presse gegen Ungarn richten kann, derzeit viel zu gefährlich, als daß eine Regierung, welche die Interessen des Landes am Herzen liegen, jetzt auf meine Interpellation eine Antwort ertheilen, als daß die Legislative in dieser Frage frei von jedem Zwange verfügen könnte.

Ich wiederhole, ich wußte das im vorhinem ganz gut; wenn ich trotzdem meine Interpellation einbrachte, so geschah es aus Pflichtgefühl, da ich die Gefahr für das Vaterland und für die Nation sah. Ich habe dem g. Hause einen Hauptk Schlüssel zu den so sorgsam verdeckten traurigen Erscheinungen auf staatlichem und socialen Gebiete gegeben, durch dessen Hilfe es über viele, bisher als Räthsel betrachtete Fragen Aufklärung finden wird. Die Zeit wird kommen, und zwar schneller als Viele glauben, in welcher meine Principien nicht in die Reihe der bloßen Phantastien gewiesen werden; gebe es die Vorkehrung, daß dies nicht dann geschehe, wenn die Verhältnisse das „zu spät!“ den nichtjüdischen Elementen zurufen. Im entgegengesetzten Falle möge ich in dieser Beziehung Ungarns Cassandra sein! Aus den angeführten Motiven nehme ich die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Das Haus nimmt hierauf die Antwort des Ministerpräsidenten einstimmig zur Kenntniß.

Ministerpräsident Baron Bela Wenckheim: Der Herr Abgeordnete Briles hat an das Gesamtministerium die Frage gerichtet, ob es wahr sei, daß das Ministerium der Ausführung der Eisenbahnen in der Militärgrenze ernstlich zu verhindern bestrebt ist? Ich erwidere im Namen des Gesamtministeriums, daß diese Annahme nicht richtig ist. Die Regierung ist nicht nur nicht bestrebt, die Ausführung der in der bestehenden Militärgrenze zu bauenden Eisenbahnen zu hindern, sondern erachtet es im Gegentheil für ihre Pflicht und beabsichtigt sie auch den Bau zu fördern nicht nur darum, weil sie damit den Interessen und der Cultur der gewesenen Militärgrenze dienen und den gelegentlich der Provinzialisirung der Militärgrenze ausgesprochenen a. h. Intentionen gerecht werden kann, sondern weil sie die engere Verbindung dieses Landes theiles mit dem Mutterlande wünscht und weil sie durch diese Bahnen den Verkehr sowohl der kroatisch-slavonischen als der übrigen ungarischen Bahnen zu heben hofft.

Daß aber trotzdem diesbezüglich die Forderungen des G. A. XXXVIII: 1870 nicht erfüllt sind, findet darin seine Begründung, daß die vom Agrar Generalcommando vorgelegten Entwürfe eingehende Prüfung erheischen und weil die aus dem Vermögen der bestehenden Militärgrenze zum Baue der Bahnen verfügbaren Summen nicht ausreichen und für neue Geldquellen gesorgt werden muß.

Und da die gründliche Prüfung der vorgelegten Pläne sowie die Beschaffung des nötigen Geldes mehr Zeit in Anspruch nimmt, als uns vor Schluß des gegenwärtigen Reichstages zur Verfügung steht, so kann die Regierung nicht die Unterbreitung diesbezüglicher Vorlagen noch während dieser Session zusagen; sie verspricht aber, daß sie die nötigen Vorlagen in der ersten Session des künftigen Reichstages machen wird. (Zustimmung.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten wird vom Hause zur Kenntniß genommen.

Nachdem das Haus noch mit gewohntem Wohlgefallen den Bericht der Wirtschaftskommission über das Hausbudget für April und dann den Bericht des Finanzausschusses über die Indemnität pro Mai entgegengenommen, wurde die Generaldebatte über die Reduktion der Gerichtshöfe fortgesetzt.

Es hielten Frányi, Csiky und Vajda langwierige, aber wenig interessante und darum auch nicht angehörte Reden gegen den Gesetzentwurf, die nur durch eine kurze, persönliche Bemerkung des Staatssekretärs Csémeghy unterbrochen wurden. Frányi hatte diesem nämlich vorgeworfen, daß er, der jetzt so lebhaft für die Reduktion eintritt, seinerzeit nicht weniger lebhaft bei der Errichtung so zahlreicher Gerichtshöfe und auch bei der Ernennung der Richter mitgewirkt habe. Hiegegen verwahrte sich der Staatssekretär unter Berufung auf die Zeitungsartikel,

die er mit Erlaubniß seines Ministers gegen die massenhafte Richterernennung geschrieben.

Sodann wurde abgestimmt und der Gesetzentwurf von der überwiegenden Majorität des Hauses im Allgemeinen angenommen. Es wurde auch sofort die Spezialdebatte eröffnet. Die äußerste Linke stellt gleich beim Titel und dann beim ersten Paragraphen Modifikationsanträge, die nach kurzen Gegenbemerkungen des Referenten abgelehnt werden. Beim §. 2 jedoch entspinnt sich eine interessantere Diskussion. Paul Hoffman von der Opposition der Rechten ergreift nämlich das Wort, um das Haus zu ersuchen, daß es die Paragraphen 2 und 3 junctim in Verhandlung ziehe. Redner hat nämlich zum §. 3 einen Antrag, der präjudizirt würde, wenn der §. 2 unverändert votirt wird.

Präsident Tisza, der die Anschauung des Redners nicht theilt, bringt die Frage zur Abstimmung und bei dieser Gelegenheit wird zum ersten Male seit der Neugestaltung der Parteigruppierung eine Zählung der Abstimmenden im Hause vorgenommen. Es ergab sich, daß zu Gunsten der Hoffmann'schen Ansicht von der Opposition der Rechten, von der äußersten Linken und von den Sachsen zusammen 53, für die einfache Annahme des §. 2 aber von der liberalen Partei 78 stimmten. Somit war der §. 2 erledigt und Hoffmann stellte seinen Antrag zum §. 3. Derselbe geht dahin, daß dem Justizminister nur bezüglich der Pensionirung der Richter eine allgemeine Vollmacht erteilt werde, bezüglich der Veretzung aber die Vollmacht nur in Betreff der Richter der aufzulassenden Gerichtshöfe zu gelten habe.

Justizminister Perczel erklärt sich entschieden gegen diesen Antrag, da derselbe bezüglich der Verbesserung der Justiz nichts nütze, in finanzieller Hinsicht aber nur Schaden würde. Der Minister versichert, daß er bei der Veretzung sich lediglich auf das Gewissenhafteste die nötigen Schranken beobachten werde, aber ohne umfassende Vollmachten kann er die Reorganisation der Gerichte nicht entsprechend durchführen.

Tisza stellt den Vermittlungsantrag, der Richter dürfe nur dann mehr als einmal veretzt werden, wenn der betreffende Gerichtshof, dem er zuletzt angehört, aufgelassen oder in der Zahl der Richter reduziert wird.

Graf Albert Apponyi lehnt seinerseits auch den Vermittlungsantrag ab und kann nur für das Hoffmann'sche Amendement stimmen. Man könne die Unabhängigkeit der Richter in dieser Beziehung umsoher berücksichtigen, als eine Veretzung der Mitglieder von ausreichtlebenden Gerichtshöfen schon darum überflüssig erscheint, da in Folge der Reduktion die bestehenden bleibenden Gerichtshöfe ja nur umso mehr Augen und die Fortsetzung für morgen vertagt.

Das Oberhaus hat in seiner heutigen Sitzung nach kurzer Debatte, an welcher sich Graf Johann Szichy und die Grafen Emanuel und Aladar Andrássy gegen, Finanzminister Széll, Baron Bay, Obergespan Mik. Perczel, Graf Gyürch und Obergespan Tomcsanyi für die Regierungsvorlage beteiligten, den Gesetzentwurf über die Dienstboten-, Billard-, Spiel- und Wagensteuer zur Grundfrage der Spezialdebatte angenommen.

**J u l a n d.**

Budapest, 21. April. Der vereinigte Finanz- und Eisenbahn-Ausschuß des Abgeordnetenhauses wird in seiner morgen Abends stattfindenden Sitzung den neueren Bericht der in der Sibahin-Angelegenheit entsendeten Subkommission verhandeln. Bekanntlich hat diese Subkommission schon vor längerer Zeit einen weitläufigeren Bericht ausgearbeitet, den aber die vereinigten Ausschüsse nicht annehmen; sie betrauten die Subkommission mit der Ausarbeitung eines neuen, möglichst objektiven Berichtes. „Besz Napló“ theilt die wichtigsten Punkte dieses neuen Berichtes mit.

Derselbe hat einen Umfang von 53 Seiten, ist daher kleiner als das frühere Elaborat der Subkommission. In der Einleitung zitiert die Subkommission den auf die Prüfung der Angelegenheit bezüglichen Beschluß des Abgeordnetenhauses und definiert ihre Aufgabe dahin, „die im Laufe der Untersuchung erwiesenen Thatsachen zu konstatiren, damit das Abgeordnetenhaus dem in der Untersuchung aufgetragenen Material entsprechend die notwendigen Verfügungen treffen könne.“ Demgemäß enthält sich die Kommission vorläufig jeden Antrages und beschränkt sich bloß auf die kurze Darlegung des Thatbestandes. Sie erzählt die bekannte Geschichte der Sibahin, resapitulirt den Ursprung der Pariser Verträge und anderer Vorfälle im Kreise des Unternehmens und stellt dann die bekannten sechs Fragen.

Auf die erste Frage: Hatte die Ostbahn die zum Ausbau erforderliche Dotation? — antwortet die Kommission, daß hierüber, wenn es überhaupt noch möglich, nur eine gründliche, unparteiische Aufnahme und Prüfung an Ort und Stelle genügende Orientirung bieten könnte.

Auf die zweite Frage, ob die Verwerthung der Papiere in entsprechender Weise erfolgte, erwidert die Kommission, daß man diese Frage nur dann mit voller Ueberzeugung beantworten könnte, wenn die ganze Summe bekannt wäre, die aus den verwerteten Papieren faktisch eingeflossen ist, wenn ferner ziffermäßig jene aus der Agio-Differenz herrührende Summe bekannt wäre, die angeblich nicht gebucht wurde, wenn schließlich die Zinsen der an die Kasse der Bank eingezahlten Kapitalien bekannt wären, welche angeblich auch nicht zu Gunsten der Gesellschaft gebucht wurden.

ihnen los, der ihr schöner Klang, als die süßeste Musik und der immer und ewig einen Widerhall in ihrer Seele finden sollte.

Und nun war es, als hätte rings in der ganzen Natur dieser eine Name ein taufendfältiges Echo gefunden, und mächtig rauschte er dahin über ihrem Haupte, und drüben am Eingange, da rief es laut in jubelnden Tönen: „Ja, Walter, Walter!“

Und Walter, der heiß Ersehnte, der Geliebte, er war da! Er lag zu ihren Füßen, er bedeckte ihre Hände mit seinen Küffen und blickte in grenzenlosm Entzücken in das Antlitz des geliebten Weibes, das widerstandslos die Lieblosungen des Knietenden duldete. Es war, als ob eine unbekannte Macht über sie gekommen war, der sie sich beugen mußte, willenlos, ganz Hingabe in seliger Selbstvergessenheit.

Walter war es zuerst, der diesen geheimnißvollen Zauber brach, „O, Fanny, Du meine erste, meine einzige Liebe! Du süße Rose mit dem bleichen Engelsangehicht, o, sprich nur ein kleines, winziges Wort, damit ich sehe, daß Du lebst! Sage, daß der Name, den mir die Winde entgegenbrugen, mich an Deine Seite rief, daß Du seinen Träger lieb haben willst für Zeit und Ewigkeit! Daß Du mir gehörst, mein sein willst und daß uns Nichts, Nichts mehr trennen soll!“

Und trotz dieses heißen Fliehens schwieg Fanny, aber sie neigte ihr Haupt auf seine Stirn, schlang dann im Uebermaß des Glückes beide Arme um seinen Hals und blieb so in seligem Schweigen versunken an seiner Brust liegen.

Und da jubelte und jauchzte es in Walter's Seele. Er brauchte Nichts mehr zu wissen und der Worte bedurfte es nicht!

Aber in den Bäumen rauschte es lauter und lauter, und an den duftenden Rosen und Violentelken hingen glitzernde Thautropfen, als müßten auch sie Thränen der Nüchtern weinen, wo, wie hier, eine reine, heilige Liebe ihren süßesten Triumph feierte. — Ganz in der Höhe aber flötete eine Nachtigall ihre zauberischen, wunderbaren Klagenmelodien. Fieber und immer tiefer sanken die Schatten der Dämmerung auf die feiernde Erde, und als die goldamühten Wälder mit magischem Schwimmer den ganzen Himmel wie in Gold und Purpur kleideten, indeß die

Neuem andere Gegenben aufzusuchen. Mit Schloß Werthheim hat sie keinerlei Verbindung unterhalten, wie sie auch entschieden jede Einladung abgelehnt. Anfangs schrieb die Baronin noch öfter an sie, aber als die Antworten immer kürzer wurden, immer länger ausblieben, hat sie endlich den Versuch aufgegeben, sich der räthselhaften Frau zu nähern, deren Wesen ihr jetzt fast noch unverständlicher war, als früher. — Der Name Walter war nur einmal genannt worden. Die Baronin hatte ihr geschrieben, daß er ins Ausland gegangen sei, doch Niemand genau wisse, wo er umherirre. Fanny hatte Nichts darauf erwidert. — Sie selbst hatte nur einmal ein Lebenszeichen von ihm erhalten: wenig flüchtige Zeilen, als er an Richard geschrieben. Später nie wieder. Sie wußte nicht, ob er tott war, oder ob er lebte, ob ihr Schicksal ihm bekannt geworden, ob seine Gedanken sie noch in Hellheim suchten.

Es ist im Juli und die heiße Tagesschwüle hat einer wollüstigen Abendfrische weichen müssen. Eben hat es sieben Uhr vom nahen Kirchthurm geschlagen und gleich darauf zittern langsam einige wenige Glockentöne durch die Luft. Es war die Betglocke. Eine alte Sitte, die sich bis auf unsere Zeit erhalten hat und dreimal am Tage den Christen erinnern soll, daß er zu beten und zu danken habe.

In der Rosenlaube zu Hellheim, in dem uns wohlbekanntem schönen Garten des einstigen Pfarrers, sitzt eine bildschöne Frau. Sinnend hat sie den Kopf in die Hand geküßt. Da, als die hellen Glockentöne zu ihr hinüberjättern, hebt sie das Auge und blickt ernst in jene Gegend, woher die nahenden Klänge kommen. Sie faltet wie unbewußt die Hände und betet, — leise, leise. Dann schaut sie in das vor ihr aufgeschlagene Buch, aber man sieht es diesen abwesenden Augen an, daß sie Nichts von Dem erfassen, was dort auf den weißen Blättern geschrieben steht. Ein schmerzlicher Zug um die fest aufeinander gepreßten Lippen und ein unsagbar trauriger Ausdruck in den Augen künden von tief verhaltenem Weh und Seelenleiden.

Ob der freundliche Leser errathen hat, wer diese Frau ist? Wir denken, ja. Er wird längst Franziska, die verlassene Gattin, die mutterlose Tochter erkannt haben.

Seit wenigen Tagen ist sie Gast in demselben Hause, wo sie vor Jahren als Herrin gelebt, und drinnen in den alten Räumen, hinter der weißgetünchten Mauer und den spiegelblanken Scheiben, da wirthschaftet in Freude und Lust an der Seite eines geliebten Mannes die Freundin, deren dringender Einladung sie nach vielem Widerstreben Folge geleistet.

Nun sitzt sie wieder in derselben Rosenlaube, wo sie so oft in heißen Thränen ihrem Herzen Last gemacht. Erinnerungen der verschiedensten Art, freundliche und trübe, haben sich Bahn gebrochen, heraufgeschworen durch Das, was sie umgiebt, was sie sieht, hört und fühlt.

Wie war Alles doch so anders geworden, als damals! Und dennoch war sie glücklicher, als zu jener Zeit. Hatte Franziska den ersehnten Frieden gefunden, die Ruhe, um die sie oft in brünstigem Gebete gesteht? Nein, sie war nicht glücklich, nicht befriedigt. Eine ewige, durch Nichts auszufüllende Leere ließ sie beständig empfinden, daß sie allein sei, immer allein. Niemand bedurfte ihrer. Ihr Lächeln beglückte weder Gatten noch Kinder, und all der Reichthum ihres liebenden und liebebedürftigen Herzens lag verschlossen, ein ungehobener Schatz, den Niemand begehrt.

Ein schneidendes Weh durchzuckte ihre Brust, als sie das glöckereine Lachen der beiden Kinder vernahm, die der ganze Stolz ihrer Freunde war, und wenn sie, wie eben jetzt, drüben im Vorkst die Frau mit dem strahlenden Lächeln sich so voll Sicherheit an die starke Brust des Gatten lehnen sah, da sauste sie wieder: „Allein, immer allein!“

Da flog ein leiser Windeshauch durch die Kronen der Bäume. Ein Frösteln durchbebt die Gestalt Fanny's. Fester zog sie den Schawl um die entblößten Schultern und schen blickte sie sich rings um, als müßten von allen Seiten verborgene Käufer erscheinen, die ihre leisen Seufzer gehört, ihre Klagen verstanden hätten.

Ärgerlich schüttelte sie das Haupt, als könne sie damit zugleich das eigenthümliche Bangen verschrecken, das von ihrem ganzen Wesen Besitz ergriffen. Und wieder starrte sie sinnend vor sich hin, und wieder legten sich ihre Lippen, und leise, ganz leise rang sich ein Name von

Auf die 3, der Arbeiten, auf t rungerrathes beziehe Auf die jetzt Regierungs-Kommiss Antwort, daß das Unterfuchung ein Ausdruck, die Regi großes Gewicht gele Die Kommissi in dieser Angelegen der Aktionäre Beach S. Ende-Prioritäten folge jene Zinsen, gebührt hätten, jetzt stimmt wurden.

Der Bericht je vereinigten Ausschuff ordnetenhauses effel vorlegt, damit das etwa notwendigen 3 Das Ende de sprechlich sein, daß die folgenden Vorgehen

Szeghárd, heute gesonderte Sitz Einvernehmen und u stituirende Partei-Ge Linz, 21. A fort. In einem an daß der Kirche die G nicht genommen we Graz 21. zum ersten Male in Gräfin von Meran

Paris, 21. Gerichte von Berdean und erklärt diese Gr Brüssel, 20 (Linke) interpellirt de dem neuernannten G feierlichen Empfang Interpellant glaubt, künftighin nicht mehr sein, und schaffe je überhaupt eine schw er befahl, dem Card militärischen Ehren z bezog. Minister Ma Belgrad, 21 welche für die gewähe Fürst an den Patrio munisipischen Freen u Serbien wieder in k erfüllen. Die Wort Eindruck.

Konstantin, Burgas abgereist, u zareth's zu besichtig

Local- (M a i - A fanterie: die Ha Joseph Dell, des Regts. Nr. 63; des Inf.-Regts. Nr. 9; H ö n i g, des Inf.-Regts. Nr. 50, beim des Inf.-Regts. Nr. mit Befehlzung in se zu Hauptle v. Liebenberg, Johann Kobout, Adolph Gaudi, d Walleczek und Johann Stauber d s Inf.-Regts. Nr. 6 Josef Csanyi, des Regts. Nr. 63;

zarten Tinten der al umflößen, da flüster Bewältigt ; „Als ich Die Nacht hat sie auch zu allen Zei gewesen. Sie verrät Wäfen geschüttel wor Werfen denn o bräutlichen Ergüsse je leuchtenden Monde, unbefugt sich eindrän und das fraglende

— (Eine Lu folgenden Vorkst, der sen ist Otopfächer u weit bis auf nabetege Klüße, die in der Nöy and führten die Hellen nach sich bloß den rec herbei, der den gebroc nen Fuß erstete. Di Wird auch nicht eingest

afte Richter.

an der über-... Es wurde... gleich beim... die nach... Beim 8. 2... fffmann... um das... in Ber... der präju... nicht theilt... wird zum... eine Zählung... zu Gunsten... von der... die einfache... ten. Somit... zum 3. 3... der Penio... der auf... in diesen An... nügen, in... er versichert... die nothigen... ten kann er... diese nur dann... schob, dem er... reusirt wird... Vermittlungs... stimmen... ung umföher... chleibenden... der Redut... Agenden die... chen und die

nach kurzer... ften Emanuel... n Bay, Ober... kängi für die... Dienstboten... Spezialdebatte

and Eisen... nter morgen... t Ostbahn... kanntlich hat... gereren Bericht... nahmen; sie... ten, möglichst... Banke dieses

er kleiner als... ung zitiert die... züglichen Be... hin, die im... r, damit das... Material ent... emgemäß ent... schränkt sich... erzählt die be... der Pariser... es und stellt

Ausbau er... erüber, wenn... die Aufnahme... lieren könnte... viere in ent... man diese... wenn die... wieren faktisch... Differenz her... wurde, wenn... en Kapitalien... er Gesellschaft

nd der immer... Natur dieser... g rauschte er... es laut in... dal. Er lag... und blühte in... s, das wider... er, als ob eine... zugen mußte,

Zauber brach... äge Rose mit... anziges Wort... mir die Winde... en Träger lieb... verlusten an... Er brauchte

, und an den... utropfen, als... er eine reine... er Nähe aber... klagenmöden... rung auf die... ihmem Sch... ten, indeß die

Auf die 3., 4. und 5. Frage, welche sich auf die Durchführung der Arbeiten, auf die Liquidationen und auf das Vorgehen des Verwaltungsrathes beziehen, macht die Kommission mehrfache Einwendungen. Auf die sechste Frage, ob irgend ein Umstand dem Vorgehen der Regierungskommission zur Last zu legen sei? gibt die Kommission die Antwort, daß das Resultat der in dieser Beziehung vorgenommenen Untersuchung ein sehr geringes ist. Die Kommission gibt der Ansicht Ausdruck, die Regierung habe auf die Kontrolle der Kommission kein großes Gewicht gelegt.

Die Kommission legt dar, welche Petitionen seitens der Aktionäre in dieser Angelegenheit an sie gelangten und erklärt, daß das Schicksal der Aktionäre Beachtung verdient, besonders nachdem die Gültigkeit der Sekonde-Prioritäten durch den G.-A. 1: 1874 anerkannt ist und demzufolge jene Zinsen, welche dem Gesetze entsprechend den Aktienbesitzern gebührt hätten, jetzt zur Zinszahlung für die Sekonde-Prioritäten bestimmt wurden.

Der Bericht schließt: „Darin konzentriert sich das Resultat der vom vereinigten Ausschusse innerhalb der Grenzen des Beschlusses des Abgeordnetenhauses effectuirten Untersuchung, welches er hiemit achtungsvoll vorlegt, damit das Abgeordnetenhause seinem Beschlusse entsprechend, die etwa nothwendigen Verfügungen treffen könne.“

Das Ende der Angelegenheit — sagt „Napoli“ — wird voraussichtlich sein, daß die auf diese Sache bezüglichen Dokumente behufs entsprechendes Vorgehens der Regierung zugewiesen werden.

Szeghird, 21. April. Die Deak-Partei und die Linke hielten heute gesonderte Sitzungen, setzten sich durch Deputationen gegenseitig ins Einvernehmen und vereinigten sich zu einer liberalen Partei. Die constituirende Partei-Conferenz findet anfangs Mai statt.

Ung, 21. April. Das geistliche Ehegericht fungirt noch immer fort. In einem amtlichen Aeusserung erklärt das bischöfliche Ordinariat, daß der Kirche die Gerichtsbarkeit auch über die eheliche Lebensgemeinschaft nicht genommen werden kann.

Graz, 21. April. Unterrichtsminister Dr. Stramayer ist heute zum ersten Male in der Landtagsitzung erschienen. — Das Befinden der Gräfin von Meran ist seit gestern unverändert geblieben.

U n s l a n d.

Paris, 21. April. Eine offiziöse Note dementirt entschieden die Gerüchte von Pferdeankäufen in Böhmen und Futtermarktkäufen in der Schweiz und erklärt diese Gerüchte als Speculations-Manöver.

Brüssel, 20. April. (Sitzung der Deputirten-Kammer.) Jottrand (Linke) interpellirt die Regierung, ob es begründet sei, daß die Regierung dem neuernannten Cardinal Deschamps, Erzbischof von Mecheln, einen feierlichen Empfang mit militärischen Ehren zu bereiten gedenke. Der Interpellant glaubt, wenn die Nachricht wahr sei, könne die Regierung künftighin nicht mehr behaupten, daß die Erzbischöfe keine Staatsbeamten seien, und schaffe sie angelegentlich der jüngsten deutschen Reclamationen überhaupt eine schwierige Situation. — Der Kriegsminister erwiderte, er befehle dem Cardinal die im Decrete vom Messidor vorgeschriebenen militärischen Ehren zu erweisen, wobei er sich auf frühere Präcedenzfälle bezog. Minister Malou äußerte sich in gleichem Sinne.

Belgrad, 21. April. Beim Empfang der Professoren-Deputation, welche für die gewährte Schatzserhöhung zu danken kam, appellirte der Fürst an den Patriotismus der Professoren und ermahnte sie, den kommunisistischen Jdeen unter der Jugend Einhalt zu thun, denn sonst könne Serbien weder in kultureller noch in politischer Hinsicht seine Mission erfüllen. Die Worte des Fürsten machten allenthalben einen tiefen Eindruck.

Konstantinopel 20. Eine Sanitäts-Commission ist gestern nach Burgas abgereist, um das Terrain zur Anlage eines Quarantaine-Lazareths zu besichtigen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 24. April.

(Mai-Avancement.) Ernann wurden: In der Infanterie: die Hauptleute 2. Klasse zu Hauptleuten 1. Klasse: Joseph Delll, des Inf.-Regts. Nr. 64; Alois v. Deak, des Inf.-Regts. Nr. 63; Ferdinand Ritter Wallit v. Dreyenburg, des Inf.-Regts. Nr. 9; Samuel Schmidt, des Inf.-Regts. Nr. 2; Wilhelm Sönig, des Inf.-Regts. Nr. 62; Basil Poppitiano, des Inf.-Regts. Nr. 50, beim Inf.-Regt. Nr. 64; Gustav v. Schwerenfeld, des Inf.-Regts. Nr. 63, dem Militär-Collegium zu St. Pölten zugetheilt, mit Belassung in seiner dormaligen Dienstesverwendung, im Regimente; zu Hauptleuten 2. Klasse: die Oberlieutenants: J. Freiherr v. Liebenberg, des Inf.-Regts. Nr. 22, beim Inf.-Regt. Nr. 64; Johann Kohout, des Inf.-Regts. Nr. 47, beim Inf.-Regt. Nr. 64; Adolph Gaudi, des Inf.-Regts. Nr. 31, beim Inf.-Regt. Nr. 2; Leo Wallczek und Joseph Kraner, Beide des Inf.-Regts. Nr. 31; Johann Stauber, Franz Skoda und Victor Lachner, alle Drei des Inf.-Regts. Nr. 63, und Rainer Schwarz, des Inf.-Regts. Nr. 62; Josef Csanvi, des Inf.-Regts. Nr. 62; Eduard Urbany, des Inf.-Regts. Nr. 63;

zarten Tinten der abendlichen Röthe die Landschaft mit rosigem Hauche umflossen, da flüfterte Walter, von seinen Gefühlen und Erinnerungen bewältigt;

„Als ich Dich angeh'n mit hellem Augenstral, Da war's um mich gesch'n, gesch'n mit einem Mal!“ Die Nacht hat ihre stillen und süßen Geheimnisse, und darum ist sie auch zu allen Zeiten die treueste Freundin und Vertraute der Liebe gewesen. Sie verräth nichts von Allem, was in ihren verschwiegenen Busen geschüttelt worden.

Werfen denn auch wir den Schleier der Verschwiegenheit über die bräutlichen Ergüsse jenes liebeseligen Paars und lassen uns nur von dem leuchtenden Monde, der mit bekannter Zudringlichkeit in jedes Geheimniß unbefugt sich eindringt, erzählen, daß die gerötheten Wangen Fanny's und das strahlende Auge Walter's volle Befriedigung aussprachen.

(Leipz. Modestz.)

N o t i z e n.

(Kapitän Boyton als Lebensretter.) Boyton, der mit Hilfe seines Schwimmschiffes jüngst den Kanal La Manche beinahe ganz durchschwommen hat, hiebrucirte sich in den letzten Tagen im Hafen von Boulogne, als plötzlich vom Ufer aus, auf dem sich eine zahlreiche Volksmenge drängte, ein Mann ins Wasser stürzte. Boyton ergriff ihn sofort, legte ihn sich auf die Schultern und transportirte ihn in solcher Weise über die ganze Breite des Hafens. — Dasselbe Ereigniß wiederholte er sodann mit einem vierzehnjährigen Knaben, worauf die Menge ihm Ovationen darbrachte.

(Eine Kuh mit hölzerner Brust.) „Harnies Newspaper“ erzählt folgenden Vorfall, der sich bei einem Herrn Markon zuggetragen haben soll. Markon ist Unterpächter und besitzt hinter seinem Wohnhause eine Hutweide, die sich weit bis auf nahegelegene Felsen hinauf erstreckt. Vor Kurzem wurden zwei junge Kühe, die in der Nähe der Felsen weideten, von einem jungen Hunde aufgejagt und stürzten die Felsen hinab in die Tiefe. Eine der Kühe blieb todt, die andere suchte sich bloß den rechten Hinterfuß. Herr Markon holte sofort einen Chirurgen herbei, der den gebrochenen Fuß abnahm und ihn durch einen seltsamen hölzernen Fuß ersetzte. Die Kuh blieb gesund und frisch. Aber wer nicht daran glaubt, wird auch nicht eingelipert.

zu Oberlieutenants: die Lieutenants: Fibel, Bachmann, des Inf.-Regts. Nr. 2; Karl Freiherr v. Matörp, des Inf.-Regts. Nr. 51; Josef Krenthaler, des Inf.-Regts. Nr. 64; Nikol Kirsz, des Inf.-Regts. Nr. 31; Richard Pallardi, des Inf.-Regts. Nr. 31; Anton Zawadil, des Inf.-Regts. Nr. 64, dem militär-geographischen Institute zugetheilt, mit Belassung in seiner dormaligen Dienstesverwendung, im Regimente (übercomplet); Alphons Danzer, des Inf.-Regts. Nr. 64, beim Generalstabe commandirt, mit Belassung in seiner dormaligen Dienstesverwendung, im Regimente (übercomplet); Benedict G m e r t, des Inf.-Regts. Nr. 63; Camillo Freyer, des Inf.-Regts. Nr. 64; Franz Fenzl, des Inf.-Regts. Nr. 31, dem militär-geographischen Institute zugetheilt, mit Belassung in seiner dormaligen Dienstesverwendung, im Regimente (übercomplet); Johann Fronius, des Inf.-Regts. Nr. 31; Georg Bants, des Inf.-Regts. Nr. 64; Ludwig Red, des Inf.-Regts. Nr. 64; Adolf Dietrich, des Inf.-Regts. Nr. 31; Swetozar Manoilovic, des Inf.-Regts. Nr. 64; Ludwig Fronius, des Inf.-Regts. Nr. 31, beim Inf.-Regt. Nr. 41; Wilhelm Plejchner, des Inf.-Regts. Nr. 50; Valentin Lioffe, des Inf.-Regts. Nr. 63; Paul Muntjan, des Inf.-Regts. Nr. 31, dem Militär-Katister zugetheilt, mit Belassung in seiner dormaligen Dienstesverwendung, im Regimente (übercomplet); Victor Glöckner, des Inf.-Regts. Nr. 50; Pantaleon P o j n a n, des Inf.-Regts. Nr. 62; Anton Jafel, des Inf.-Regts. Nr. 62; Joh. Heller, des Inf.-Regts. Nr. 62. (Fortsetzung folgt.)

Aus Anlaß des heurigen Mai-Avancements sind im Ganzen ernannt worden: 7 Feldmarschall-Lieutenants, 10 Generalmajore, 34 Oberste, 40 Oberlieutenants und 67 Major. In der Infanterie wurden ernannt: 92 Hauptleute erster und 91 Hauptleute zweiter Classe, 245 Oberlieutenants und 218 Lieutenants; in der Jägertruppe: 7 Hauptleute erster, 2 Hauptleute zweiter Classe, 7 Oberlieutenants, 29 Lieutenants; in der Kavallerie: 31 Mittmeister erster Classe, 51 Oberlieutenants, 64 Lieutenants; in der Artillerie: 21 Hauptleute erster, 26 Hauptleute zweiter Classe, 43 Oberlieutenants, 12 Lieutenants; in der Geniewaffe: 4 Hauptleute erster, 4 Hauptleute zweiter Classe, 7 Oberlieutenants, 3 Lieutenants; im Pionnier-Regimente: 1 Oberlieutenant, 3 Lieutenants; in der Sanitätstruppe: 2 Hauptleute erster, 2 Hauptleute zweiter Classe, 3 Oberlieutenants, 2 Lieutenants; im Artillerie-Regiment: 1 Oberlieutenant, 2 Lieutenants; im Auditorium: 1 Oberst, 4 Oberlieutenants, 5 Major- und 2 Oberlieutenant-Auditor; im militär-ärztlichen Officierscorps: 1 Generalstabsarzt, 2 Oberstabsärzte, 7 Stabsärzte, 13 Regimentsärzte erster, 14 Regimentsärzte zweiter Classe und 6 Dectarzte.

(Das Verzeichniß der zu Geschwornen in Preßproceß fähigen Personen) für das Jahr 1875 ist von der hiezu entzenden Commission zusammengestellt worden und wird daselbst zufolge einer Kundmachung der Reclamations-Commission am 26., 27. und 28. d. im hiesigen Rathhause von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, behufs Einbringung, eventuell Reclamation, öffentlich aufliegen.

(Metamorphosen.) Wie uns mitgetheilt wird, treibt sich hier ein Individuum herum, welches unter verschiedenen Vorspiegelungen die Müßiggangigkeit der von ihm Heimgekehrten in Contribution zu versetzen trachtet. Bei einem Hauptmanne stellte er sich als ein durch Unglücksfälle zu Grunde gerichteter Schiffskapitän, bei einem anderen Hauptmanne als entlassener Beamte der Ungarischen Databahn, bei einem dritten Offizier als ausgetretener Honvédoffizier vor. Ueberall producirt er die auf seine angegebene frühere Stellung passenden Zeugnisse; ob derselbe die von ihm bezeichneten Stellen wirklich innegehabt, oder aber ob es sich dabei darum handelt, Herrmannstadt als Verjuchspation für Hochstaplerei zu benützen, vermögen wir mit Bestimmtheit nicht anzugeben; was jedoch das Aeußere dieses Herrn betrifft, so können wir auf Grund erhaltener Information mittheilen, daß derselbe einen röhlichblonden Vollbart, lichtgrauen Ueberzieher trägt und überhaupt anständig gekleidet ist.

Nicht weniger als drei Hausfrauen wurden auf dem gestrigen Wochenmarkte von Langfingern die Geldtaschen gezogen.

(Kleinholz-Metamorphosen.) Ein hiesiger Gewerbsmann, welcher Brennholz spalten und schneiden ließ, bemerkte, daß der Holzschneider die Arbeit wiederholt einstellte, mit vollem Tornister fortging und mit leerem Tornister zurückkehrte. Er ging dem Manne unbemerkt nach und betrat ihn in dem Momente, wo derselbe in einer Greisterei aus dem Tornister gestohlenes Kleinholz gegen Schnaps eintauchte. Ist auch ein Holzhandel!

Von unbekanntem Thäter wurde gestern aus einem Hofe in der Heltauerstraße ein auf dem Gange im ersten Stock zum Lüften ausgehängter feiner Damapelschirm gestohlen.

(Trau, schau, wem.) Selbst dem zuspringlichsten Hunde ist nicht zu trauen. Ein Herr, welcher ein passionierter Hundsfreund ist und auch mit fremden Hunden, um denselben eine Freude zu machen, gerne spielt, unterhielt sich gestern Abend in einem öffentlichen Locale mit dem Putsche eines anderen Gastes; das possirliche Thier machte die drolligsten Attituden und Sprünge, als es plötzlich in einer ärgerlichen Anwendung ob der ihm erwiehenen Zärtlichkeiten vom Boden in die Höhe fuhr und dem sich eben nach ihm dückenden Herrn ein Stück Nasenpitze abbiß.

(Waldfeuer.) Im Jungen Walde beim sogenannten Sumpfe, wo eine ziemlich Fläche mit ellenlangen dünnen Gras bestanden ist, lobete vorgestern Nachmittags plötzlich ein heftiges Bodenfeuer auf, daß beim herrschenden Lustzuge rasch das dürre Laub ergriff und den jungen Eichenschwämme verfestigte; ja am Stamme zweier Eichenstämme bis hinauf in die Kronen züngelte und die Aeste in Brand setzte, so daß nur durch eiliges Niederfallen dieser Bäume dem Weitergreifen des Waldbrandes Einhalt gethan werden konnte. Glücklicherweise waren die bei den Forstulararbeiten beschäftigten Tagelöhner schnell am Brandplatze, und so konnte die Lösung, die von 5 bis 8 Uhr währte, glücklich bewirkt werden. Die Ursache des Brandes ist gewiß ein weggekommenes Reihohelz, Cigarre oder der brennende Gewehrpfropf eines jener zahlreich, den Wald durchziehenden Vogeljägers, die jetzt den armen Wildtauben so arg nachsteigen, und mit ihrem ewigen Getraße die Stille des Waldes entweihen, die besiederten Bewohner desselben verschrecken und jeden Naturfreund beleidigen. Die Gefahr für Waldbrände ist jetzt, wo dürres Gras und Laub allenthalben im Walde am Boden liegt, sehr groß, deshalb für jeden mit Feuer und Schießgewehr umgehenden oder tabakrauchenden Waldbesucher doppelte Vorsicht nöthig. Samandenkende Jäger oder Spaziergänger wissen das wohl und handeln darnach. Aber nicht alle denken daran, oder können es gar nicht einmal erwägen, welche Dimensionen ein Waldbrand annehmen, so daß man ihn wochenlang mit menschlichen Kräften gar nicht löschen kann. — Es gibt zahlreiche Kücken im jungen Nachwuchs unseres Jungewaldes, welche alle die Folge solcher Waldbrandfeuer sind, und die nachtheiligen Konsequenzen dieser Blüten spüren wir und noch mehr unsere Nachkommen. Es sind diese eifernen kleinen Waldbrände auch ein wunder Fied in dem für unsere Stadt so wichtigen Jungewald, nicht minder als es die Schießplätze dortselbst ist, auf die wir gelegentlich wieder einmal zurückkommen müssen; als es ferner auch das beliebte Kreuz- und quereiten vieler Spazierreiter ist, über Pflanzungen, Forstulararbeiten u. dgl. als ob dieser Wald nicht genug Wege und Stege hätte, wo man reiten kann, ohne Schaden zu thun.

(Selbstmord.) Der Buchhändler des in Orlat stationirten Bataillons des hiesigen 31. Inf.-Regts., St. . . l, hat sich vorgestern

vor der Werkstätte mittelst eines Schusses durch das Herz selbst entleibt. Der Tod erfolgte augenblicklich.

(Die Stadt Mühlabach) ist von einem großen Unglück betroffen worden. Eine fürchterliche Feuersbrunst, welche von gestern Vormittag bis nach 5 Uhr Nachmittags dort wüthete, hat — zufolge im Laufe der gestrigen Nachmittagsstunden hieher eingelangten telegraphischen Nachrichten — 150 Häuser eingeeäschert.

(Bübische Mache.) Aus Neufmarkt, 22. d., wird uns geschrieben: Gestern Nacht wurde die neue Kalesche eines hiesigen Bürgers aus der Remise in den Scheunenhof gezogen, dort mit Stroh umwickelt und angezündet. Selbstverständlich verbrannte das Fuhrwerk. Verdacht wird gehegt gegen einen Burischen, welcher vom Eigenthümer der verbrannten Kalesche aus dem Dienste war entlassen worden, weil verschiedene Anzeichen zu der Vermuthung Anlaß boten, daß derselbe eine im Hause vermißte 50 fl. Banknote entwendet haben dürfte.

(Zum Morde auf der Türkenstraße.) Anton Furtner, erwerbsloser Schlosser, wurde in Furtersdorf durch den Gendarmen Langer als mutmaßlicher Mörder der Eheleute Schieder auf der Türkenstraße aufgegriffen und nach Wien eingeliefert.

(Das sogenannte Blaumachen an Montagen) war in früheren Zeiten bekanntlich eine weitverbreitete Sitte; die Polizei wandte nichts dagegen ein und auch die Handwerker haben es wohl nicht ungern, wenn ihre Gefellen an Montage nicht zur Arbeit kamen und sie nichts mit ihnen zu thun hatten. Es gab Zeiten, wo derjenige, welcher etwas zu versehen hatte, eine ordentliche Verferung des Wagens an Sonn- und Festtagen als seine Hauptaufgabe im Leben betrachtete und so hatten denn auch diejenigen Handwerksmeister, welche an dem vorhergehenden Sonntage sich des Guten pießelicht etwas zu viel gethan hatten, den Montag zur eigentlichen Erholung dringend nöthig, an welchem sie denn auch am liebsten ungestört blieben. Wo die Bezeichnung „blauer Montag“ herkommen mag, weiß bis jetzt Niemand, selbst die Gelehrten nicht, welche sich auch mit diesem Gegenstand eingehend beschäftigt, anzugeben. Das Einzige, was man herausgebracht hat, ist, daß es im Mittelalter in einigen Gegenden Deutschlands Sitte war, die Kirchen an Sonn- und Festtagen blau auszuschnüden, — ob dieselben öfters auch gewankt haben, ist nicht angegeben. Genug, die Sitte war zur Unflotte geworden und mußten Vorkehrungen getroffen werden, wenn man vermeiden wollte, daß noch der Dienstag — ob dieser Tag früher nicht wirklich Dienstag geheißen, wäre noch zu untersuchen — als blau oder erholungsbedürftig hinzukam. — Friedrich der Große, welcher in diesen Bummelien eine Schädigung des Nationalwohlstandes erblickte, schritt mit einem scharfen Gesetze gegen dieselben ein. Die wesentlichen Bestimmungen desselben sind folgende: Nach dem §. 1 wird befohlen, daß die Handwerksgefallen an diesem „freien“ Montage ebenso gut wie alle übrigen Wochentage arbeiten sollen, bei Vermeidung namhafter Geld-, oder Gefängniß-, und wenn diese nichts fruchten sollte, Zuchthausstrafe. In §. 2 wird den Meistern, welche diesen Unflug auch ferner gestatten, dieselbe Bestrafung angedroht. Im §. 3 wird den Wirthen untersagt, am Montage den Handwerksgefallen Getränke zu verabfolgen und im §. 4 wird verordnet, daß die Gefellen für ihren Fleiß an den bisherigen Montagen vermehrten Lohn haben sollen.

„Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

Alle seit mehr als 5 Jahren beim „Anker“ versicherten Parteien, deren Polizzen auf „Antheil am Gewinn“ lauten, werden hiemit eingeladen: 22 Procent ihrer im Jahre 1869 bezahlten Prämien als Gewinn-Dividende bei der betreffenden Agentenschaft, wo sie ihre Zahlungen zu leisten pflegen, — in Empfang zu nehmen.

Die Repräsentanz des „Anker“ für Siebenbürgen: Adelf Albrecht.

Hymen. Montag den 26. April l. J. findet in der hiesigen römisch-katholischen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Johann Klein alias Micu Ocler de Szad mit Frä. Anna Josephine Pirker statt.

Wichtig für Viele.

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma

Adolph Haas & Co. in Hamburg Jedermann besonders und angelegentlich empfohlen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Samstag den 24. April 1875, unter der Direction des Friedrich Dorn:

Angot, die Tochter der Halle. Komische Oper in 3 Acttheilen, von Clairville, Siraudin und Koning.

Morgen Sonntag den 25. April 1875: Die Carlisten in Spanien. Zeitgemälde in 6 Bildern mit Gesang, Tanz, Geschehen, Evolutionen und Tableau, von Alois Berla.

Circus Sidoli.

Heute Samstag den 24. April 1875

im Circus am Hermannsplatze:

Außerordentlich große Gala- und Benefice-Vorstellung der Gymnastiker Gebrüder Briatori. Anfang 7 Uhr Abends.

Morgen Sonntag zwei große außerordentliche Vorstellungen. Anfang der ersten 4 Uhr Nachmittags, der zweiten 7 Uhr Abends. Es wird erlucht, in den Circus keine Hunde mitzunehmen.

Fremdenliste.

Hotel Neuirhrer. M. Löwy, R. Weiß, Reisende, aus Wien; S. Hartel, Banfiter, aus Graz; R. Lang, Kaufmann, aus Agnetzfen; R. Es, Kaufmann, aus Prag.

Telegr. Wiener Cours vom 23. April 1875

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (70.75), National-Anlehen (74.80), and other financial data.

### Zu Confirmations - Geschenken

empfehle ich meine, mit deutlichem Druck und mit Titelbild ausgestattete Ausgabe des

### Gefang- und Gebetbuches

für die evangelischen Gemeinden A. B. Daselbe ist in verschiedenen eleganten Einbänden zu 30 kr., fl. 1., mit Goldschnitt in Leder fl. 2., mit Schließe fl. 2.50, in Chagrin mit Silberflosse fl. 3.20, in Sammt gebunden fl. 3.50 zu beziehen durch

**Th. Steinhausen's**  
Buchdruckerei in Hermannstadt.

### Bierhalle-Eröffnung.

Nachdem ich am 25. April d. J. am Wiesen-Platz, vis-à-vis dem v. Hochmeister'schen Gebäude, eine Bierhalle eröffnete, erlaube ich mir ein P. T. Publikum zu häufigen Besuchen höchlichst einzuladen.

Kostgänger im Hause selbst, sowie über die Gasse werden zu den billigsten Preisen aufgenommen. Für gute Küche, sowie Getränke und stets solide Bedienung ist bereits Sorge getragen. Um recht zahlreichem Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Franziska Röss.**

### Wohnung zu vermieten.

Im frühern Baron Brukenthal'schen Palais, jetzt Hermannstädter Bräuhausgarten, ist der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern, einem Salon, einer Küche sammt Aufboden zu vermieten. — Diese Wohnung hat eine prachtvolle Aussicht auf die Karpathen und in den Garten.

Näheres im Bräuhause.  
**J. Habermann.**

### Gleichenberger Wasser

(Constantin-Quelle)

in frischer Füllung bei

**J. F. Schneider** in Hermannstadt.

### Ein Apotheker-Assistent

findet unter den vortheilhaftesten Bedingungen Condition, die Landesprachen sind erforderlich. Näheres bei Apotheker **Gustav Jekelius** in Hosszufalu, nächst Kronstadt.

**Gehör-Oel** von C. Chop, Apotheker in Hamburg, heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren, und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel, à fl. 1.25 zu haben bei **Ad. Albrecht** in Hermannstadt.

Ebendasselbst ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Asthma à 50 kr.

### Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird von **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig ein 80 Seit. fr. Auszug gratis und franco. verkauft. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Wieder verkauft: 500,000 Exemplare.

### Zur gefälligen Beachtung, vornehmlich für Damen.

Gefertigter beehrt sich hiermit höchlichst anzuzeigen, dass er für Hermannstadt und dessen Rayon unter schriftlicher Garantie die

### Alleinige Niederlage

der echten

### Parfümeriewaaren-Erzeugnisse

von **Wilh. Rieger**

in Frankfurt a.M., London und Paris

mit einer grossen Sendung ganz neuer Waaren übernommen hat. Da diese Fabrik auf allen grossen Industrie-Ausstellungen, wie auch auf der Wiener Weltausstellung 1873 für ihre Erzeugnisse mit der höchsten Prämie ausgezeichnet wurde, so glaube ich mit obiger Nachricht nur einem tiefempfindenden Bedürfniss der vornehmen Gesellschaft nachzukommen zu sein und werde eifrigst bestrebt sein, stets ein reichhaltiges Lager der vorzüglichsten und bewährtesten Specialitäten in **Handseifen, Haar- und Wachsopomaden, Haarröle, Extrait's d'Odeur double et triple** in allen Gerüchen, nebst vielen anderen sehr beliebten Toilette-Artikeln aller Art, welche alle zur Erhaltung und Verschönerung des Teints, zur Conservirung und Beförderung des Haarwuchses, zur Gesundheitspflege der Zähne, zur Reinigung der Zimmerluft u. s. w. die vollkommenste Eigenschaft besitzen, zu den billigsten Concurrenzpreisen complect zu unterhalten.

Zu deren gütigen Einsichtnahme gegen vollkommenste Befriedigung höchlichst einladet

hochachtungsvoll

**S. Stengel.**

Galanteriewaarenhandlung, grosser Ring 18.

Auswärtige Aufträge werden per Postnachnahme prompt ausgeführt.

## Friedrich Baumann,

am grossen Ring, neben der Haupttrafik,

empfiehlt für die

### Frühjahr- und Sommer-Saison

sein in den renommitesten Fabriken persönlich gewählt und zu verschiedenen Preisen in den neuesten, mannigfaltigsten Artikeln gut assortirtes **Modewaren-Lager**; — nebstbei macht er ganz besonders aufmerksam auf seine verschiedenartigsten **Damen-Kleiderstoffe**, welche, zu den jetzt so beliebten Costümen in glatt, melirt, gestreift und carirt, auf das entsprechendste zusammengestellt sind.

## Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb,

**Ph. Mayfarth & Co.,** Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Agenten werden ange stellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

nach neuem Stiftenystem in anerkannt nützlichster Construction und Ausführung, wovon schon über 22,000 Exemplare abgesetzt haben, liefern unter Garantie mit Probezeit zu bedeutend ermässigten Preisen franco Fracht und Zoll.

## Interlakner Alpenkräuter-Magenbitter.

Unter den zahllosen Sorten von Bitter verdient der von

**Aug. F. Dennler,** Apotheker in Interlaken,

verfertigte **Alpenkräuter-Magenbitter** die grösste Berücksichtigung. Es ist derselbe nicht nur in Folge seiner glücklichen Zusammensetzung ein unschätzbbares Magenheilmittel, sondern er hat sich auch, mit Wasser oder Selters vermisch, als das angenehmste und gesundeste Zwischengetränk in den Cafés, Hôtel's, Restaurationen, Bierlocalen etc. eingebürgert. Dennler's Magenbitter ersetzt in ausgezeichnete Weise jeden Appetit befördernden oder digestiven Liqueur.

Wegen der Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Titeln achte man genau auf die Fabrikmarke der Etiquette und des Verschlusses.

Depôt in Hermannstadt: **J. B. Misselbacher & Söhne.**  
in Carlsburg: **Sigmund Mihelyes,** Apotheker.

## Aviso für Damen!

Nicht nur in **Wien** allein, sondern auch **hier** und ohne **Postfracht** sind zu noch billigeren Preisen zu haben:

- Kleiderstoffe, Barège, Batiste, Percaline, Elle 18 bis 27 fr. die feinsten;
- Laufteppiche von 18 fr. bis 1 fl. 50 fr.;
- Netzvorhänge von 27 fr. bis 50 fr.;
- Chiffone von 14 fr. bis 27 fr. die feinsten, in allen Breiten;
- Garnleiwände und Sternberger Zeuge, 30 Ellen, à fl. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und höher;
- Samt, Orleans in allen Preisen;
- und andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Außer diesen:

Strohüte für Knaben, Mädchen und Frauen von 20 fr. bis 80 fr. und neueste **Damenhüt-Formen.**

**Kinderwägen**, elegant ausgestattet, Tyroler Fabrikate, von 17 fl. bis 35 fl.

Auch ist eine ganz neue feuerfichere **Geldkass**e billig zu haben.

**Wo?**

Beim

**Gligor,**

Kaufmann am Kleinen Ring in Hermannstadt.

Bei der Weltausstellung 1873 mit der Verdienstmedaille prämiirt.

Niederlagen: **J. Oberwalder & Comp.,**

Wien, I., Adlergasse 6.

Prag, Ferdinandsstr. 25.

Linz, Bazar 3

**Hermannstadt,**  
Heltauergasse 6,

Fabrik in Domschale bei Laibach.

Niederlagen:

Lemberg, Untere Carl-Ludwigstrasse 585.

Krems, Landstrasse.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison erlauben wir uns das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß bereits eine reiche Auswahl von

## Strohütten aller Gattungen

der neuesten Façon

eingetroffen ist. Ein Besuch in unserer **Niederlage, Heltauergasse Nr. 6**, wird Jedermann davon überzeugen, daß wir in der angenehmen Lage sind, unsern verehrten Kunden nicht nur das **Neueste und Modernste**, sondern auch das **Beste und Billigste** in diesem Artikel bieten zu können. Auch werden alle Gattungen Hüte zum **putzen** und **modernisiren** angenommen.

Zu recht zahlreichem Zuspruch laden ergebenst ein

**J. Oberwalder & Comp.**

## Für Damen unentbehrlich! RAVISSANTE

von Dr. Lejosse, Paris.



Nur die giffreie, unschädliche, amtlich geprüfte

**RAVISSANTE**

besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien, **Schönheit und Jugend** zu verleihen und vor Nachwirkungen zu bewahren. — Wer von der **„Ravissante“** täglich einmal mit der Fingerspitze das Gesicht, oder andere Hautstellen einreibt, überzeugt sich sofort nach dem Abtrocknen von der fast wunderbaren Wirkung derselben. **Ranzeln und Blattern-Narben** werden geglättet; — die **„Ravissante“** verleiht eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut wird weisser, frischer und zarter; sie entfernt für immer Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, überhaupt alle Unreinigkeiten der Haut.

Schon nach dem ersten Versuch entschliessen sich die p. t. Damen in der Folge nur die weltberühmte **„Ravissante“** von Dr. Lejosse zu gebrauchen.

Preis per Glaskapsel fl. 1.50.

Zu haben in

**Dr. Lejosse's Haupt- und Versandungs-Depôt, Budapest,**

Königsgasse Nro. 15, 1. 19, und bei

Herrn **Adolf Albrecht** in Hermannstadt.

Briefliche Aufträge werden unter strengster Discretion per Nachnahme prompt expedirt.

### Das Frühjahr

wird wohl von allen lebenden Wesen, insbesondere aber von den im Winter geplagten Leidenden willkommen geheißen, weil sie mit Recht hoffen, daß es auch auf ihren erkrankten Körper von mochtätigem Einflusse sein wird. — Diejenigen nun, welche während dieser günstigen Jahreszeit mit dem grösstmöglichen und dauerndem Erfolge eine Cur unternehmen wollen, machen wir hiermit auf das berühmte, mit vielen Illustrationen versehene **„Dr. Airy's Naturheilmethode“** aufmerksam. Dieses elegant ausgestattete, 25 Bogen starke Buch kostet nur 60 fr. und sind wir sicher, daß kein Leidender dasselbe unbefriedigt aus der Hand legen wird. Die erstellten glänzenden Erfolge bürgen dafür. — Dies ausgezeichnete Buch ist in fast allen Buchhandlungen vorrätig, man nehme indes nur **Dr. Airy's Naturheilmethode, Originalausgabe** von **Nichter's Verlagsanstalt** in Leipzig, denn alle anderen unter ähnlichem Titel erschienenen Bücher sind mehr oder weniger entstellte Nachdrucke!

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Gurgargulen unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des grossen Kaiserreiches uns vorliegende Danklagenschriften die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten. Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

## Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbstarzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Blähungen und Verletzungen aller Art u. s. w.

## Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel. Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Sorpheln und Rhachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Niederlagen: Einzig und alleinicht bei **Hrn. J. B. Teutsch.**

**Hermannstadt:** Hr. Dr. Apotheker Müller, Hr. F. A. Reissenberger u. Hr. J. Thallmayer.

**Déva:** Hr. Gregor Lengyel.

**Deés:** Hr. Samuel Kremer, Apotheker.

**Kronstadt:** Hr. Ferdinand Jekelius, Apotheker, und Hr. S. P. Mailat.

**Klausenburg:** Hr. Wolf, Apotheker, Hr. Nik. Székely, Apotheker, Hr. Dr. Hinz, Hr. Dr. Binder und Hr. Engel.

**Maros-Ujvár:** Hr. A. Ujváry, Apotheker.

**Mediasch:** Hr. J. P. Guggenberger Sohn.

**Mühlbach:** Hr. J. C. Reinhardt, Apotheker.

**Petrozsény:** Hr. Gerbert, Apotheker.

**Reps:** Samuel Nagelschmid's Erben.

**Zalathna:** Hr. Mihelyes.

**A. Moll,**  
I. I. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Siehe eine Beilage.

### Agenten

Zum Abfahrlässigen Artikelfür Kenntniffe nöthig hohe Provision ge deutscher Sprache) Expedition dieses

## Illustrirte Frauen-Zeitung.

Erscheint alle 14 Tage.

Pro Quartal mit Franco Postversendung 1 fl. 90 kr. österr. Wahr.

## „Pur“ Haarverjünger

OTTO FRANZ & Co. Wien, Mariahilferstrasse



Das längste und üppigste Haar

Die Flasche „Pur“ 20 fr. mehr für Spesen und durch die Erzeuger **OTTO Mariahilferstrasse 10**

Niederlagen

**Hermannstadt:** Carlsburg: **Christo Klausenburg:** E. Schässburg: J. B.

Warnung: Die p. t. unsere Firma zu achten, einer jeden Flasche deutlich

## Amerikanische Wäschefabrik

Wien, I. Bez., im (Durchgang vor

- fl. 1.25 ein vorzügliches **Hemd** (moder angelegten Mann)
- „ 1.25 ein farbiges **Shirt** mit Umschlagtrag
- „ 1.25 ein gut gearbeitete **Kragen.**
- „ 1.25 ein halb Tugend **schetten.**

Diese Fabrik er-  
Sorten, hauptsächlich für den Ge-  
schen, und ist die reichhaltigste in der  
und dem p. t. Publikum für v  
vorrätig und wird für gutes u  
für nicht bestm  
tour gegeben.  
Die p. t. Prov  
Soll entsauscht haben, ten  
senden und wird ihnen unange  
gestellt. Bei Bestellung  
te, bei Bestellungen die Seite  
Versendungen pr

## Damen

elegant und billig, von  
von 3 fl. aufwärts  
Strohüte werden ge  
modernisirt.

Aufträge für die Be  
prompt effectuirt bei

**Maria**  
beim. Em  
Stadt, Biergasse

Agenten-Gesuch.

Zum Abgab eines leicht und überaus verlässlichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nötig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. — Franco-Offerten (in deutscher Sprache) unter P. R. 80 besorgt die Expedition dieses Blattes. (H. 01667.)

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Erscheint alle 14 Tage. Pro Quartal mit Franco-Postversendung 1 fl. 90 kr. österr. Währ.

Jährlich 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthalten. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmütern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerie, Soutache etc. 12 grosse colorirte Modenkupfer. 24 Illustrirte Unterhaltungsnummern. ... Urban & Schwarzenberg, Buchhandlung in Wien, Maximilianstrasse No. 4, erbten.

Dr. Walker's Oriental-Wasser,

1000-fach bewährtes Heilmittel bei Gicht, Rheuma, Schwächezuständen etc. Anwendung äußerlich. — Preis per Flasche fl. 1.20.

Nur allein echt zu beziehen: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger.

Der echte indische Extract,

berühmt durch schnelle und dauernde Beseitigung jeder Art von Zahnschmerzen, in Flaschchen zu 35 kr. und 70 kr.

Französischer flüssiger weisser Leim,

zum Kleben von Glas, Porzellan, Holz, Pappendeckel etc., in Flaschchen zu 24 kr. und 45 kr.

Echter französischer Cognac,

die große Flasche zu fl. 2.—

Wiener Wäsche-Fabrik.

Herren-Chirtinghemden, elegante glatte Brust, à fl. 1 bis fl. 2.50. Säumerhemden à 90 fr. bis fl. 3; gefürte à fl. 1.60 bis fl. 4. ... J. Strohmayer, Wien, Wieden, Hauptstraße 67.

Jodbad Lipik in Slavonien.

Post- und Telegraphen-Stationen.

Heisse (51° R.) und jod- und bromhaltige Therme.

Heilanzeigen: Scrophulose, Syphilis in allen Formen, harnsaurer Diathese und Gicht, Rheumatismus, Hautausschläge, Resorption von Exsudaten. ... Auskünfte erteilt die Badeverwaltung in Lipik.

„Puritas“, Haarverjüngungs-Milch.



„Puritas“ ist feine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die abgestorbene Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich in schwarze umzuwandeln. ... Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilferstrasse No. 35.

The Singer Manufacturing Comp., Newyork,



größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt, verkaufte im vorigen Jahre 232.444, fage zweihundert und zweiunddreissigtausendvierhundertvierzigvier Nähmaschinen. ... Goldene Medaille für ausgezeichnete Maschinen zu den verschiedensten Zwecken.

Die neue Auszeichnung, sowie der enorme Umsatz, welcher weit über ein Drittel der Gesamtproduktion Amerikas beträgt, geben nicht allein wieder das glänzendste Zeugnis für die Güte der Original-Singer-Maschinen, sondern beweisen auch, daß diese gegenüber andern Systemen und Nachahmungen ein wirklicher Bedarfsartikel, sowohl für den Haushalt als für alle gewerblichen Zwecke geworden sind.

JOSEF STOSS.

Preis-Courant. Fertige Wäsche für Herren und Damen in Ketten und Bünnel, Unterhosen, Corsetten, Herren-Krägen mit Manschetten, etc. ... Chiffon, Natur- und tiefen-Feinwand, ... Norbert Langer & Söhne, Fabrikanten von Seiden, D. Sieben und Sternberg zu Fäbrikpreisen laut

Amerikanische Wäschefabriks - Niederlage,

Wien, I. Bez., im Innern des Bürgerspitales (Durchgang von und zur Obergasse), verkauft zu: 1.25 ein vorzügliches feines, weißes Shirting-Herren-Hemd (moderne glatte Brust, ohne Kragen, mit angehängten Manschetten). ... Die p. t. Provinz-Kunden, die sich für ihr geschnittenes und enttäuscht fühlen, können die gefaltete Waare franco retour senden und nicht ohne Anspruch das bare Geld franco zurückgeweilt.

Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik,

Niederlage in Wien seit 1845, Gumpendorferstr. 47, Ecke der Canalgasse, (mit Nebenlager eigener Herren-Hemden-Fabrik). Directe Fabrikslager schwerer Qualitäten zu wirklichen Fabrikspreisen. In jeder Preiskategorie: Leinwand von fl. 8, 9 bis fl. 150. Tischtücher von fl. 1.75 bis fl. 50. Servietten und Handtücher von fl. 3.50 bis fl. 25. Bettzeuge von fl. 7 bis fl. 21. Gradl von fl. 8.50 bis fl. 40. Sacktücher von fl. 2.20 bis fl. 15. Chiffon von fr. 20-60. Nanking von fr. 40-70. Kaffeetücher von fl. 1 bis fl. 10. Tisch- und Bettdecken von fl. 3.50 bis fl. 24. Herrenhemden von fl. 1, 1.50, 2.50, 3.50, 5 bis fl. 25. ... gegen 3-tägige Baar-Rückzahlungs-Garantie.

Damenhüte, elegant und billig, von Falte, Tüll, Crep, Casier, Stroh, von 3 fl. aufwärts zu jedem beliebigen Preise. Strohhüte werden gepußt, gefärbt und auf das Billigste modernisiert. ... Marie Thiel, vorm. Emilie Edle v. Rueff, Stadt, Tiefer Graben Nr. 34 in Wien.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Blombe von dem I. I. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnrücken und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Zerbrechen derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Anatherin-Mundwasser

in Flaschen zu 1 fl. 40 kr., ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, besetzt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches, und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und befreit den Athem Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so föhliche Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. Depots dieser Präparate befinden sich in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, Wilhelm Platz, Apotheker, J. Jikeli, Apotheker, Johann Lurz, Parfumeur, in Kronstadt bei den Herren W. F. Morscher, W. Jekelius, Adolf Kugler, G. Száva, Apotheker, Th. C. Mantich, S. P. Mailat; in Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, Fr. Schuster, Apotheker; in Mediasch bei Herrn Dr. Fr. Folberth, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien, Materialienhandlungen Siebenbürgens.

Hermannstädter Marktpreis

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Mittel-lerer fl. fr., Min-derer fl. fr. Rows include Weizen, Halbsucht, Korn, Gerste, Hafer, Kulturug, Erdäpfel, Mundmehl, Semmelmehl, Weißpohlmehl, Schwarzpohlmehl, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Feu, gebundenes, ungebundenes, Stroh, Lager, Streu, Die n.-ö. Kiefer hartes Holz, weiches, Nied.-österreich. Fjund Rindfleisch, Kerzen, geg.



LIEBIG COMPANY'S Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos Central-Depot: Wien, I., Wollzeile 6-8

Es gilt nur eine Probe! 27 kr.

Leinwänden, Schafwoll-Kleiderstoffe, Bekleidungsstoffe, etc.

Beck's Grand-Bazar, I., Adlegasse Nr. 4

Die Krone der Erfindungen Pompadour-Milch

von weiland Dr. Adalbert Rix, gewesener prämirter Arzt des Königreiches Ungarn, Schloß- und Festungsarzt der Stadt Wien und Veit,

Wien, Praterstrasse Nro. 43. Bertha Rix, verehelichte Müller, Wien, Praterstrasse Nro. 43.



Diese Pompadour-Milch hat eine bereit überreichende Wirkung...

Probeflaschen à 1 fl., eine mittelgroße Flasche à 1 fl. 50 kr., eine große Flasche 3 fl.

Bestwirksames Enthaarungs-Mittel, Tannin-Haarfarbe, Jappa-Oel, Handpasta zur Erhaltung einer reinen und weichen Haut...

Einladung zur Vertheilung an den neu beginnenden Ziehungen der großen, vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten Geldverlosung.

Dieses Unternehmen steht unter fortwährender Garantie und Oberaufsicht des Staates...

Table with 4 columns: Prize amount, Quantity, Total value, etc. Total prize pool: 375,000 Reichsmark.

Der planmäßig festgesetzte Preis für die 1. Classe ist für ein ganzes Orig.-Loos 6 Mark 60 Pfennig...

Adolf Haas & Comp., Staats-Effectenhandlung in Hamburg.

Billige, gute Herren- und Damenwäsche

Taschentücher, Handtücher, Leintücher ohne Naht, Wirkwaren, Shirtinge etc.

In Folge Rückganges der Materialpreise und Arbeitslöhne, und unseres großen Absatzes im In- und Auslande...

Filialen: Odessa, Mailand, Turin, Florenz, Rom

Bestellungen bittet man an unser Hauptdepot: Schostal & Härtlein, Wien, Graben 30 zu richten.

Herrenhemden aus feinstem, bestem engl. Shirting (Chiffon) mit glatter oder Faltenbrust...

Leinen-Herrenhemden aus guter echter Leinwand fl. 2, 2.50, 3, 3.50...

Färbige Herrenhemden, echtfärbig (in 500 verschiedenen, neuesten Mustern) à fl. 2.25, 2.50...

Herren-Unterhosen zum Ziehen oder zum Knöpfen, deutsche, französische oder ungarische Façon...

Herrenkrägen von feinstem Chiffon das halbe Duzend fl. 1.25 und fl. 1.50...

Leinen-Taschentücher, weiß, das halbe Duzend fl. 1, 1.25, 1.50, von feinstem Nürnberger Leinen...

Damen-Taghemden aus echter Leinwand, glatt, mit Zug à fl. 1.50, 1.75, aufgeschlungen fl. 2, 2.50...

Nur Rothenthurmstrasse 16? nächst dem Mirakelkeller.

Wegen Auflösung des Geschäftes findet daselbst ein großer Ausverkauf der besten und praktischsten englischen und französischen Chinasilberwaaren statt.

Table with 2 columns: Item name, Price. Includes coffee spoons, knives, etc.

Besonders zu bemerken: Alle 24 Stück zusammen in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 9.50.

Das p. t. Publikum wird dringend gewarnt, sich nicht anläßt dieser Waare andres am Marke erscheinende Chinasilber in ganz ähnlicher Construction...

B. Preis, Wien, Rothenthurmstrasse 16.

Moritz Lunzer in Wien, I., Bauernmarkt 10.

empfehlen sein immenses Lager von Seidenstoffen, Sammetn, Velvets, Velveteens in größtmöglicher Farbenauswahl zu festen Fabrikpreisen.

Futtertaff. ganz Seide, 1/2 breit 68 kr., 3/4 breit 82 kr. Wiener Marzeline, 1/2 breit fl. 1.10.

Schwarze Seidenstoffe: Taftetas, 1/2 breit fl. 1.10, 3/4 breit fl. 1.25. Taftetas unis (für Kleider), 1/2 breit fl. 1.40.

Nouveautés in allen Sorten von Aufputzen. Muster werden bereitwillig franco eingesandt.

Die größte Eisenmöbelfabrik Reichard & Comp.

in Wien, III., Marxergasse 17, empfiehlt sich hiermit.

Illustrirte Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

5 Percent billiger als überall! Josef Kraszny's 27 kr.-

Manufacturwaaren-Bazar, Wien, Olmutz, III., Hauptstr. 20, Sporengasse 347.

halten stets großes Lager von neuesten 1/2 Schweiß-Kleiderstoffen, Barège, Grenadins, Gaziers, edelfarbige Cosmanos, französische Percalls, 1/2 Kaufteppiche, 1/2 und 1/2 Ciffen, Handtücher, Servietten (Baumwolle und Leinen), weiche und fertige Sattlerien, Cotten und Cachenez-Tücheln, 1/2 Spitzenvorhänge, 3/4 in allen Farben und Mustern, Handtaschen, Helmschürzen, Strümpfe, Seiden-Lasche, Seidenbänder in allen Farben, Seiden-Damenmänteln, Seiden-Herrenanzügen, echte Vellendurter Strickwolle, alle Gattungen Leinwand, echt Steyrerberger Canvas und Prognitzer 1/2 Darchen, weiß und färbig, und tausend andere Artikel zu dem billigen Preise von nur

27 kr. per Elle, Stück oder Paar.

Für gute Qualität, echte Waare, solide Bedienung wird garantiert. Muster in die Provinz gratis und franco. Verzierungen prompt und gegen Nachnahme.

5 Percent billiger als überall!

„Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungsorgane von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen Jüngern Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz erkeit sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Gichtschmerzen leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilber-Präparaten geschwächt worden ist, werden Unterstützung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständnis mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einsendung von 1 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest, Zwiaberggasse 21, II. Stod.

